

**Zeitschrift:** Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 72 (1994)  
**Heft:** 4

**Artikel:** "Gut, das ist die Bildungsnummer, aber wo sind die Kinder?" : Eine Provokation  
**Autor:** Kerr, Katharina  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-341102>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# „Gut, das ist die Bildungsnummer, aber wo sind die Kinder?“

## Eine Provokation

In den „Geschichten vom Herrn Keuner“ von Brecht lesen wir in der Geschichte „Form und Stoff“ vom ungeschickten Herrn K., der, vom Gärtner geheissen, einen Lorbeerbaum in Kugelform zu schneiden, nach vielen Mühen eine sehr

---

**Katharina Kerr**

---

kleine Kugel fertig bringt. Die Geschichte endet so: „Der Gärtner sagte enttäuscht: ‘Gut, das ist die Kugel, aber wo ist der Lorbeer?’“

Mir geht es wie Herrn K.s Gärtner: ich bin enttäuscht von dieser Bildungsnummer. Ich sehe viel Kugel und wenig Lorbeer. Mir fehlt etwas Wichtiges: die Kinder und ihr Schuldasein, das so viele kaputt macht, die nicht stark sind oder privat besonders gefördert werden. Es gibt zwar Ansätze zu einer emanzipierten und emanzipatorischen Schule, die Menschen und nicht therapiebedürftige kleine Fremde produziert<sup>1</sup>, gefordert aber wäre **überall** die Schule, in der die Kinder für ihre Persönlichkeit nicht bestraft würden, in der zum Beispiel ein wissbegieriges Kind nicht als störend empfunden wird. Jedoch: festzustellen ist heute, dass die Kinder, entgegen vielen pädagogischen Absichtserklärungen, in der Schule langsam verschwinden müssen, sich selbst zwingen oder gezwungen werden, etwas darzustellen, was sie nicht sind oder nicht sein wollen, nämlich überangepasste Nummern. Die Folgen sind bekannt: Kinder, die sich verweigern

und „schwierig“ werden, Kinder mit psychosomatischen Beschwerden, Kinder, die „nicht weiterkommen“. Alle Eltern sind in einer solchen Situation machtlos. Das System – überforderte Lehrkräfte, LehrerInnen, die KollegInnen decken, Schulpflegen, die mitmachen – ist immer stärker. Für wen soll das gut sein? Sicher ist es nicht nur das gebrannte Kind in mir, die täglich gebrannte, feige gewordene Mutter, die heute konsequent dem „Gespräch“ mit dieser real existierenden LehrerInnen-schule aus dem Weg geht, die hier aufbegehrt: Wie viele Kinder, wie viele Eltern haben resigniert, weil sie in der Bildungsdebatte nicht oder nur am Rand vorkommen?<sup>2</sup>

Resignatio ist keine schöne Gegend. Die Kinder gehören ins Bild gesetzt. Sie sind unser Fortbestehen, unser Scheitern, unser Glück. Erst wenn sie – und die Eltern, die niemals zu Feinden ihrer Kinder erklärt werden dürfen – ernst genommen werden, bin ich, frühere Lehrerin, bereit, auch wieder auf die andere Seite einzugehen.

Katharina Kerr ist Mitglied der Redaktion der Roten Revue. Sie arbeitete als Werkstudentin zuerst an verschiedenen Oberstufenschulen, später als Mittelschullehrerin für Deutsch. Heute unterrichtet sie am Kantonsspital Aarau fremdsprachige Angestellte in Deutsch.

<sup>1</sup> So die „Gegliederte Sekundarschule“ als Versuch im Kanton Zürich oder die neue Basler Orientierungsstufe.

<sup>2</sup> So auch im neuen „Leitbild für die Aargauer Schulen“.